

GEW OWL kritisiert die Art und Weise der Wiederöffnung der Schulen Prüfungswahn statt durchdachter Neustart

Ab Donnerstag, den 23. April öffnen die ersten Schulen wieder für Schüler*innen. Für alle 10.-Klässler findet ab dann wieder verpflichtender Unterricht statt – als Vorbereitung auf die anstehenden Prüfungen. Den zahlreichen Abiturient*innen wird ab dann ein freiwilliges Angebot zur Vorbereitung auf die Abiturprüfungen gemacht. Aller Voraussicht nach sollen ab dem 4. Mai dann weitere Schüler*innen folgen – wahrscheinlich zunächst die Viertklässler*innen.

Die GEW OWL kritisiert massiv, dass im Zuge der Wiederöffnung der Schulen dem pädagogischen Personal und den Schulträgern kaum Gelegenheit gegeben wird sich auf den Neustart vorzubereiten. Sie haben drei Tage, um für jede Schule einen Hygieneplan zu erstellen und zu planen, wie ein angemessener Infektionsschutz aussehen kann. Als Unterstützung bietet das MSB lediglich einen Hygieneplan von 2015 an, den die Schulen umschreiben und anpassen sollen. Auch wie genau die Reinigung und die zur Verfügungstellung von Seife, Desinfektionsmitteln usw. gewährleistet werden soll ist noch unklar. „An vielen Schulen wurde vor der Schließung im März lediglich einmal in der Woche geputzt, in vielen Toiletten ist keine Seife vorhanden. Wie soll das jetzt innerhalb von drei Tagen umgestellt werden auf eine angemessene Reinigung?“, fragt Stephan Osterhage-Klingler von der GEW OWL. „Hier ist vieles einfach nicht bedacht worden und noch unklar, was bei den Kolleg*innen und vor allem auch bei den Eltern und Schüler*innen zu Verunsicherungen und Ängsten führt.“ Auch ein angemessener Transport der Schüler*innen zur Schule ist noch nicht geregelt.

Besonders kritisiert die GEW das Festhalten an den anstehenden Abschlussprüfungen in diesem Schuljahr. „Es scheint, als ob alles diesem Prüfungswahn untergeordnet wird“, so Osterhage-Klingler weiter. „Gerade nach dieser besonderen Situation wird es an den Schulen viele Dinge aufzuarbeiten und zu besprechen geben. Hier ist in erster Linie pädagogisches Fingerspitzengefühl gefragt, weniger Fachunterricht, der noch schnell Stoff wiederholen und üben soll.“ Leider wird es hierfür kaum Kapazitäten geben, da die Lehrer*innen in erster Linie mit Prüfungsvorbereitungen und Korrekturen beschäftigt sein werden. Sinnvoller wäre es gewesen in diesem Jahr auf die verpflichtenden Prüfungen zu verzichten und die Abschlussnoten aus den bereits erbrachten Leistungen zu ermitteln. Das wäre zum einen sozial gerechter, da dadurch Schüler*innen, die sich in den letzten Wochen im häuslichen Umfeld nicht vorbereiten konnten nicht noch mehr benachteiligt würden, zum anderen würde es Kapazitäten schaffen, mit den zahlreichen pädagogischen Anforderungen die auf die Kolleg*innen zukommen angemessen umzugehen.

„Wie genau der Start des Unterrichts aussehen soll ist auch noch unklar. Wie viele Lehrer*innen stehen überhaupt zur Verfügung, da sie nicht zu Risikogruppen gehören? Wie können im schulischen Kontext Abstandsregelungen eingehalten werden, gerade auch in den Pausen?“, kritisiert auch Dietmar Winsel von der GEW den Wiederbeginn des Unterrichts.

Die GEW OWL erwartet von der Politik den Schnellstart der Schulen zurück zu nehmen und in den nächsten zwei bis drei Wochen tragfähige Konzepte zu erstellen, wie ein Schulstart sinnvoll und sicher gelingen kann. Hierbei ist die größte Bildungsgewerkschaft gerne bereit ihre Expertise mit einzubringen. Vor allem die Durchführung der Prüfungen muss noch mal hinterfragt werden.